



Die Teilnehmerinnen des Klosters auf Zeit lassen sich im Schatten der Klostermauern Kaffee und Kuchen schmecken. Klosterkammer

Frauen leben und arbeiten im Kloster

Bilder und Stickereien aus Workshops in Abtei ausgestellt

VON SUSANNE DÖPKE

MARIENSEE. Gemeinsam leben, arbeiten und beten, das ist das Konzept der so genannten „Pop-up Monastery“ –des Klosters auf Zeit. Dabei haben 40 Frauen unterschiedlicher Konfessionen und aus verschiedenen Ländern seit Sonnabend, 8. August, jeweils eine Woche im Kloster Mariensee verbracht.

Aus Schweden, der Ukraine, Moldawien, Estland, Schottland, Irland, Österreich und der Schweiz sind sie für meist eine Woche ins

Klosterdorf gekommen. Auf dem Programm standen unter anderem Pilgern, die Arbeit im malerischen Kräutergarten des Klosters, Stickerei-, Malerei-, Sing- und Meditationsworkshops.

„Eine besondere Erfahrung war für viele Teilnehmerinnen das Schweigen“, sagt die Marienseer Äbtissin Bärbel Görke. Von 10 Uhr abends bis 10 Uhr morgens haben die Frauen nicht gesprochen, alle zu verrichtenden Arbeiten am Morgen ohne Worte erledigt. Das dient laut Görke zur inneren Einkehr.

Sie zeigte sich begeistert, dass so viele Ortsbewohner etwas bei-

getragen haben, denn es standen auch Begegnungen mit den Menschen aus dem Dorf auf dem Programm.

So bereiteten zum Beispiel die Marienseer Landfrauen zum Abschluss eine Kaffeetafel für die Teilnehmerinnen vor, die Feuerwehr stellte Bierzeltgarnituren zum Sitzen bereit und das gegenüberliegende Friedrich-Löffler-Institut half mit Geschirr für die Gäste aus.

i Die bei den Workshops entstandenen Bilder und Stickereien sind noch bis Sonntag, 6. September in der Abtei des Klosters ausgestellt, die auf Anfrage für Besucher geöffnet wird.



**Tipp
des Tages**